

dem Schloss an den Schlossberg gelegen, allseits gadenhoch gemauert ... durch den Mattseeischen Gerichtsdiener bewohnt (Landesregierungsarchiv Urbar Nr. 108).

1625 berichten Gilig Mosleutner, Hofzimmermeister, und Dominicus Moltschän, Maurermeister, daß 26 Klafter des Zwingers oder der Ringmauer des Schlosses Mattsee eingefallen sind und bei weiteren 14 Klaftern dies zu erwarten ist, wenn man sie nicht vorzeiten abträgt. 1655 wird in den Akten beim alten Schloß der *Reckturm* erwähnt. Am 11. Juli 1709 schlug der Blitz im Pilegtschloß bei dem *Plöchknopf* ein; das Feuer jedoch wurde in 7 Minuten gelöscht.

1755 wurde die Gerichtsschreiberei von dem Hause unter dem Schloßberge in das Schloß selbst verlegt, damit der Pfleger solche bei Handen hette (Hofk. Relat. 1755 f. 853).

1786 wird die Abtragung des Reckturms bewilligt; derselbe steht aber noch 1792, da man auf eine Gelegenheit wartet, wo man das Abbruchmaterial als Bausteine benutzen kann. Zu Ende des XVIII. Jhs. scheint das Gerichtsschreiberhaus (heute k. k. Bezirksgericht) neu gebaut worden zu sein. Denselben Jahren entstammt ein erhaltener, von Joseph Mattseeroider gezeichneter Riß des Schlosses Mattsee (Landesregierungsarchiv: Landschaft XIV. 46.);

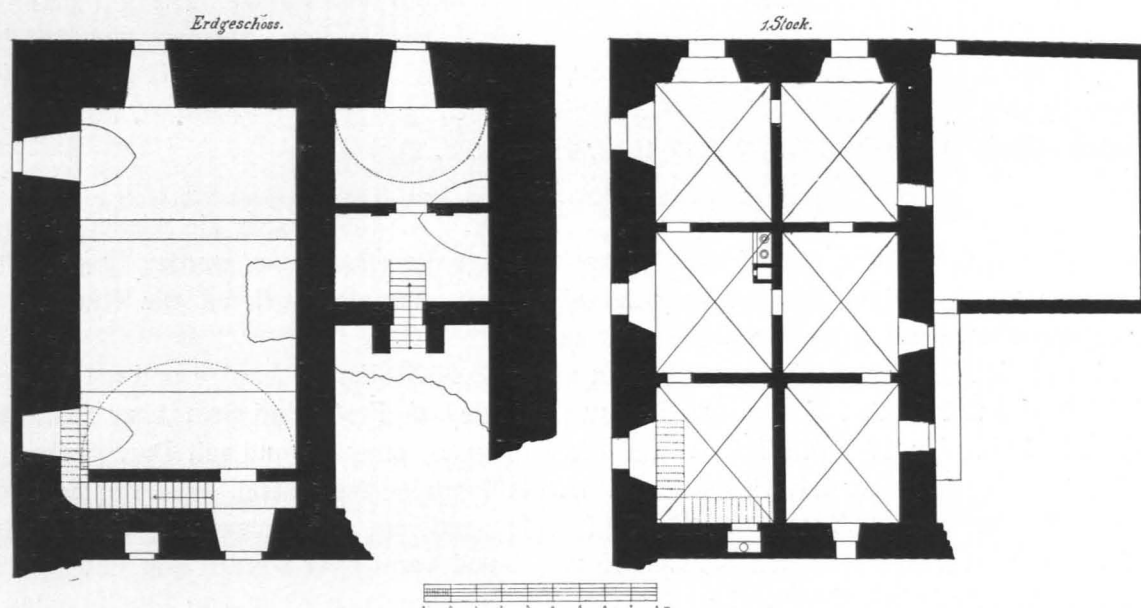


Fig. 324 Mattsee, Burgruine, Grundriß 1 : 300 (S. 332)

Unter der bayrischen Regierung wurde das Schloß an einen Privaten verkauft und 1807 teilweise abgebrochen. 1842 kam das eigentliche Schloßgebäude in den Besitz des Privaten Georg Hechenberger, welcher den nördlichen Teil gänzlich abtragen ließ. Seit 1858 ist Josef Sigl, Bräuer in Obertrum, Besitzer des ganzen Schloßberges. Dieser ließ von dem noch südlich stehenden Teile des Schlosses den sehr schadhafte II. Stock abbrechen und adaptierte die Wohnungsbestandteile des I. Stockwerkes für Mietparteien.

Beschreibung.

Beschreibung: Unverputzter Bruchsteinbau mit einfachen Fenstern. Von der zweiflügligen Eingangstür führt links eine mächtige steinerne Stiege in die drei Wohnzimmer, welchen sich eine geräumige gewölbte Küche anschließt. Darüber ist der Dachstuhl mit Holzschindeldachung, die 1911 erneut wurde. Rechts von der Eingangstür befindet sich ein Kellerraum.

Alte Hoftaferne.

Alte Hoftaferne: Jetzt Iglhausers Bräugasthaus. Östlich von der Pfarrkirche gelegen. Außen über dem rundbogigen Tor des rechteckigen Einfahrtsturmes eine, oben flachbogig abgeschlossene rote Marmorplatte, darauf in Relief zwei Schilde mit den Wappen des Erzbischofs Michael Grafen Khuenburg, darüber Infel, Kreuzstab und Pastorale, darunter zweizeilige Inschrift in gotischer Minuskel: *Von Gottes Genade(n) Michael Ertzbischove zw saltzb(u)rg 1558.* — Über der südlichen Tür des Gasthauses kleine rote Marmorplatte mit dem Wappen der Bräuerzunft und der siebenzeiligen Inschrift: *Anno 1712 den*